

Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum	Heft 48	S. 3—8	Graz 1994
---	---------	--------	-----------

# Der Furtnerreich, Chronik langfristiger Beobachtungen

Von Erich HABLE und Ilse PRÄSENT

Eingelangt am 30. Mai 1994

**Inhalt:** Es wird ein Überblick über die seit mehr als 150 Jahren durchgeführten ornithologischen Beobachtungen am Furtnerreich (Obersteiermark) gegeben.

**Abstract:** The paper presents a summary of ornithological observations at the Furtnerreich (Styria) collected in the course of the last 150 years.

Unter dem Titel „Die Vögel des Furtteiches und seiner Umgebung“ veröffentlichte 1882/83 der Benediktinerpater und Pfarrer von Mariahof Blasius HANF in den „Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark“ die Ergebnisse seiner mehr als fünfzigjährigen Beobachtungs- und Sammeltätigkeit als Ornithologe. Die Artenliste des Gebietes erregte in der Fachwelt ob ihrer Reichhaltigkeit an Seltenheiten Aufsehen und machte den Furtnerreich in Mariahof, Bezirk Murau, mit einem Schläge bekannt.

Ursprünglich widmete sich Hanf in seinen freien Stunden der Jagd. Bei dieser Gelegenheit erlegte er 1833 einen Kranich, den weder er noch die Jäger seiner damaligen Umgebung richtig ansprechen konnten. Also sah sich Hanf genötigt, ein ornithologisches Werk anzuschaffen, um den seltenen Vogel bestimmen zu können. Das zwölfbändige Werk von Naumann weckte in ihm die Freude am Beobachten und Erforschen der Vogelwelt. Doch nie konnte er auch später den Jäger verleugnen, denn erst wenn seine Büchse gesprochen hatte und er den Vogel in seiner Hand hielt, zählte er die Art zu seiner Avifauna.

Da Hanf außerordentlich geschickt im Präparieren der Vögel war und kein erlegtes Exemplar verkommen ließ, wuchs seine Sammlung rasch an und umfaßte bei seinem Tode mehr als 2000 Stück. Dazu kamen noch mindestens 800 Exemplare, die er Schulen spendete oder an Freunde abgab. Es ist dies ein wahrlich imposantes Lebenswerk, wenngleich wir heute diese Methoden der Forschung weder gutheißen noch nachahmen können. Doch man muß die Zeit verstehen, in der Hanf lebte. Er konnte zumindest in den ersten Jahrzehnten seiner Tätigkeit aus dem vollen schöpfen und heute stellt die Hanf'sche Sammlung im Benediktinerstift St. Lambrecht eine ornithologische Sehenswürdigkeit dar. Vielleicht würde die eine oder andere Beobachtung angezweifelt werden, stünden in der Schausammlung nicht stets die Belegstücke dafür.

Der Furtnerreich oder, wie er früher hieß, der Furtteich macht den Eindruck eines Sees in einer vielgestalteten Landschaft. Er bietet daher zahlreiche verschiedene Biotope an. So ist es erklärlich, daß Hanf und seine Nachfolger in den Jahren 1833 bis 1944 für den Furtnerreich und seine weitere Umgebung 237 Arten als Irrgäste, Durchzügler, Strich- und Brutvögel nachweisen konnten. Da vor allem Hanf genaue schriftliche

Aufzeichnungen in seinem ornithologischen Tagebuch über seine Beobachtungen führte, so sind wir über die Durchzugszeiten der einzelnen Vogelarten und ihre Häufigkeit vor allem für den Zeitraum 1833 bis 1892 gut informiert.

Nach dem Tode Hanfs im Jahre 1892 setzte der Benediktinerpater Alexander Schaffer, ebenfalls Pfarrer in Mariahof, kontinuierlich und mit großer Sachkenntnis die ornithologischen Beobachtungen und Aufzeichnungen fort. Sein bleibendes Verdienst ist es, im Buch „P. Blasius Hanf als Ornithologe“ das Lebenswerk seines Vorgängers gewürdigt zu haben. Schaffer starb 1908 anlässlich einer Pilgerfahrt nach Jerusalem auf einem Schiff vor Jaffa.

Josef Noggler, Oberlehrer in Mariahof, verdanken wir nach Schaffers Tod die planmäßige Weiterführung der ornithologischen Beobachtungen und Aufzeichnungen des Vogelzuges im Gebiet von 1908 bis 1920. Als Jäger legte auch er eine Vogelsammlung an. Erwähnenswert erscheint darin das Präparat einer Zwergtrappe, *Tetrax tetrax*, das der Vogelsammlung des Benediktinerstiftes St. Lambrecht einverleibt wurde. Der Großteil seiner Sammlung ging nach seinem Tode an das „Haus der Natur“, mit dessen Gründer und Leiter Prof. Dr. Paul Tratz ihn fachliche und persönliche Beziehungen verbanden, doch auch das Naturhistorische Museum in Wien erwarb ausgewählte Stücke seiner Sammlung.

Richard Stadlober, ÖR., Bauer in Mariahof, war noch ein Schüler Hanfs, von dem er die Artenkenntnis und das Präparieren der Vögel erlernt hatte. Von ihm stammen etliche Erstnachweise von Vögeln für die Steiermark, und seine Beobachtungen umfassen den Zeitraum von 1922 bis 1944. Seine ansehnliche Vogelsammlung ging nach seinem Tode zum Teil in die naturwissenschaftlichen Sammlungen des Landesmuseums Joanneum in Graz, zum anderen Teil in private Hände über.

In den turbulenten Kriegs- und Nachkriegsjahren 1946 bis 1948 fehlen Beobachtungsdaten für das Gebiet.

Ab 1948 führt der Verfasser und ab 1967 zusätzlich seine Stellvertreterin Ilse Präsent bis zum heutigen Tag systematische Beobachtungen, laufende Aufzeichnungen in den Karteien und Veröffentlichungen in Fachzeitschriften durch. Wesentliche Daten von Erstbeobachtungen für das Gebiet bzw. für die gesamte Steiermark stammen von Franz Kolb, Landwirt in Mariahof. Ihm, allen Mitarbeitern und allen Gästen der „Forschungsstätte Pater Blasius Hanf“, welche zahlreiche, interessante Beobachtungsdaten lieferten, sei an dieser Stelle aufrichtig gedankt.

Es erschien nun eine interessante Aufgabe, festzustellen, welche von den damals beobachteten Arten auch heute noch den Furtnersee besuchen, welche Verschiebungen im Brutvogelbestand sich innerhalb von ca. 150 Jahren ergaben und ob sich Veränderungen in der Besiedlungsdichte feststellen lassen. Es sind dies Fragen, die für die gesamte Ornithologie von Interesse sind, die häufig erörtert werden, für die jedoch kaum irgendwo so günstige Bedingungen zur Beantwortung vorliegen, wie gerade im Gebiet des Furtnersees.

Um die Ergebnisse auch graphisch wirkungsvoll darzustellen, wurden alle beobachteten Arten auf vier 70×50 cm große, mit Millimeterpapier bespannte Tafeln registriert; jeder Millimeterabschnitt auf den Tafeln entspricht einem Tag des Jahres. Da die Daten aller 150 Jahre auf das Kalendarium eines einzigen Jahres projiziert wurden, treten bei dieser Darstellungsart Ankunfts-, Abzugs-, Brut- und Extremdaten durch die Häufung auf überschaubare Zeitabschnitte besonders plastisch hervor. Um die historischen 3.182 Daten gegenüber jüngeren unterscheiden zu können, wurden verschiedene Symbole bzw. Farben gewählt.

Die interessanten Ergebnisse zeigt die Tabelle.

## Veränderungen des Vogelzuges und der Artenanzahl am Furtnersteich innerhalb von 150 Jahren

I. Periode	Beobachtungen von Hanf 1835 bis 1892, Schaffer 1893 bis 1908, Noggler 1908 bis 1922, Stadlober 1922 bis 1944	Davon nach 1948 nicht mehr nachgewiesen:	Anzahl der Durchzügler	Davon nach 1948 nicht mehr nachgewiesen:
Tafel-Nr.	Anzahl der Brutvögel	Davon nach 1948 nicht mehr nachgewiesen	Anzahl der Durchzügler	Davon nach 1948 nicht mehr nachgewiesen:
I Prachtraucher bis Haselhuhn	14 Arten	—	59 Arten	Zwergscharbe, <i>Phalacrocorax pygmaeus</i> Schreiadler, <i>Aquila pomarina</i> Rötelfalke, <i>Falco naumanni</i>
II Sreinuhn bis Kuckuck	11 Arten	—	46 Arten	Zweigtrappe, <i>Tetrax tetrax</i> Steinwälder, <i>Arenaria interpres</i> Knutt, <i>Calidris canutus</i> Sumpfläufer, <i>Limicola falcinellus</i> Schmarotzraubmöwe, <i>Stercorarius parasiticus</i> Schleierteule, <i>Tyto alba</i> Stelzenläufer, <i>Himantopus himantopus</i>
III Schleierteule bis Fitis	39 Arten	Zwergohreule, <i>Otus scops</i> Schwarzstirnwürger, <i>Lanius minor</i>	25 Arten	Sperbereule, <i>Surnia ulula</i> Kurzkehlerleche, <i>Calandrella brachydactyla</i> Märzskensänger, <i>Acrocephalus melanopogon</i> Spornpieper, <i>Anthus novaeseelandiae</i>
IV Waldlaubsänger bis Kollkrabe	48 Arten	—	21 Arten	Bindenkreuzschnabel, <i>Loxia leucoptera</i> Rosenstar, <i>Sturnus roseus</i>
Gesamtsumme der Arten für den Zeitraum 1835 bis 1944:	112 Arten		151 Arten	
Gesamtsumme der Arten für den Zeitraum 1835 bis 1944:	263 Arten			

Veränderungen des Vogelzuges und der Artenanzahl am Furtnerreich innerhalb von 150 Jahren

2. Periode		Beobachtungen von Hable 1948—1967 und Hable und Präsent 1968—1992		Davon neu nachgewiesen:	
Tafel-Nr.	Anzahl der Brutvögel	Davon neu nachgewiesen:	Anzahl der Durchzügler	Davon neu nachgewiesen:	
I Prachtraucher bis Haselhuhn	18 Arten	Haubentaucher, <i>Podiceps cristatus</i> Fischreiher, <i>Ardea cinerea</i> Weißstorch, <i>Ciconia ciconia</i> Krickente, <i>Anas crecca</i>	50 Arten	—	
II Steinhuhn bis Kuckuck	15 Arten	Fasan, <i>Phasianus colchicus</i> Wasserralle, <i>Rallus aquaticus</i> Kiebitz, <i>Vanellus vanellus</i> Türkentaube, <i>Streptopelia decaocto</i>	47 Arten	Raubseeschwalbe, <i>Hydroprogne caspia</i> **Pfuhschnepfe, <i>Limosa lapponica</i> Thorshühnchen, <i>Phalaropus fulicarius</i>  **Spatelraubmöwe, <i>Stercorarius pomarinus</i> **Falkentraubmöwe, <i>Stercorarius longicaudus</i>  Heringsmöwe, <i>Larus fuscus</i> Weißkopfmöwe, <i>Larus cachinnans</i> Weißbartseeschwalbe, <i>Chlidonias hybrida</i>	
III Schleiereule bis Fitis	39 Arten	Uferschwalbe, <i>Riparia riparia</i> Maskenstelze, <i>Monticola flava feldlegg</i>	23 Arten	**Alpensegler, <i>Apus melba</i> *Kalandertlerche, <i>Melanocorypha calandra</i> *Zitronenstelze, <i>Monticola citreola</i>	
IV Waldlaubsänger bis Kolkrahe	49 Arten	Karminimpel, <i>Carpodacus erythrinus</i> Wacholderdrossel, <i>Turdus pilaris</i> Pirol, <i>Oriolus oriolus</i>	18 Arten	*Gelbbrauenlaubsänger, <i>Phylloscopus inornatus</i>  Schneeammer, <i>Plectrophenax nivalis</i> Zitronengirlitz, <i>Serinus citrinella</i>	
Gesamtsumme der Arten für den Zeitraum 1948 bis 1992: 259 Arten			138 Arten	** = Beleg vorhanden * = Vom „Seltenheitsausschuß“ anerkant	

Diese optimistische Bilanz von 259 nachgewiesenen Arten für den Zeitraum von 1948 bis 1992 gegenüber 263 Arten von 1885 bis 1944 im Gebiet des Furtnerseiches und seiner weiteren Umgebung bedarf einer näheren Erläuterung: Hanf, Schaffer, Nogglner und Stadlober kontrollierten während des Zeitraumes ihrer Beobachtungstätigkeit jeweils fast ausschließlich allein ihr Gebiet, und so mag ihnen sicherlich eine oder die andere Vogelart entgangen sein. Dazu kommt, daß die optischen Geräte der damaligen Zeit um vieles leistungsschwächer waren und eine Bestimmung kritischer Arten erschwerten; in der Gegenwart erleichtern optische Spezialgeräte die richtige Bestimmung. Den damaligen „Einzelgängern“ steht heute eine Vielzahl von interessierten Beobachtern gegenüber, sodaß kaum eine seltene Vogelart unentdeckt bleibt, auch wenn sie nur kurzfristig im Gebiet verweilt.

Zahlenmäßig einwandfrei feststellbar ist nach den Aufzeichnungen Hanfs der starke Mengenrückgang bei Enten- und Limikolenarten in der Gegenwart, der im Schwinden von Feuchflächen eine seiner Ursachen hat.

Trotzdem bleiben der Furtnerseich und seine weitere Umgebung auch heute noch durch einen großen Artenreichtum an Vögeln ausgezeichnet.

### Literatur

- BRUNNER H. 1986. Zwei Brutnachweise der Maskenstelze (*Motacilla flava feldegg* MICHAHELLES) für Steiermark und Kärnten (Aves). — Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, 38: 57–58.
- EGGER S. 1972. Faunistische Beobachtungen aus der Steiermark (XVII/2): Ornithologische Beobachtungen im Gebiet des Hörfeldes und seiner Umgebung aus dem Jahre 1970 (Aves). — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, 102: 191–193.
- FESTETICS A. 1971. Der Furtnerseich und das Puxerloch — zwei zoologisch bedeutsame Standorte der Steiermark. — Natur und Land, 57 (3): 74–82.
- FRANKE H. 1952. Unser Mornellregenpfeifer. — Vogelkundl. Nachr., 1: 2–3.
- HABLE E. 1975. Artbearbeitung von *Eudromias morinellus* (LINNÉ 1758) — Mornell in: GLUTZ v. BLOTZHEIM, BAUER & BEZZEL; Handbuch der Vögel Mitteleuropas, 6: 281–313, Akadem. Verlagsges. Wiesbaden.
- HABLE E. 1987. In: GEPP, HABLE & KREISSL: Faunistische Literatur der Steiermark (1761 bis 1986). — Österr. Naturschutzbund, Landesgr. Steiermark: 1–174.
- HANF B. 1882/83. Die Vögel des Furtteiches und seiner Umgebung (I. & II. Theil). — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, 19: 3–102, 20: 3–94.
- KOLB F. 1985. Ein außergewöhnlicher Vogelzugstag im Gebiet von Mariahof (Bezirk Murau) 1985. — Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, 34: 19–20.
- KOLB F. 1982. Beobachtung einer Kalandlerleche (*Melanocorypha calandra*) in Mariahof. — Egretta, 25 (2): 52.
- MECENOVIC K. 1975. Führer durch die vogelkundliche Sammlung des Naturwissenschaftlichen Museums im Benediktinerstift St. Lambrecht. — Selbstverlag Benediktinerstift St. Lambrecht.
- NOGGLER J. 1912. Ankunfts- und Abzugsdaten aus Mariahof 1911. — Ornith. Jb. Hallein, 23 (5/6): 212–215.
- PRÄSENT I. 1974. Interessantes aus einer Sammlung ornithologischer Beobachtungsdaten der Jahre 1806–1960 (Aves). — Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, 3 (2): 49–65.

- PRÄSENT I. 1980. In: Hable E. & Präsent I. Die Vögel des Bezirkes Murau unter besonderer Berücksichtigung ihres Vorkommens in den Schwarzenbergischen Besitzungen. Schwarzenbergischer Almanach 1980. — Schwarzenbergische Archive, Murau (Stmk.): 395–488.
- PRÄSENT S. 1974. Ornithologische Beobachtungen aus dem Gebiet des Hörfeldes und seiner Umgebung aus dem Jahre 1973 (Aves). — Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, 3 (2): 23–26.
- PRÄSENT S. 1981. Ornithologische Beobachtungen aus dem Gebiet des Hörfeldes und seiner weiteren Umgebung aus den Jahren 1979 und 1980. — Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, 10 (2): 23–26.
- SACKL P. & STANI W. 1991. Ornithologischer Beobachtungsbericht für die Steiermark 1990. — Beibl. Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum, 5: 1–12.
- SCHAFFER A. 1904. Pfarrer P. Hanf als Ornithologe. — Selbstverlag Benediktinerstift St. Lambrecht.
- SCHÖNBECK H. 1955. Zur Verbreitung einiger Vogelarten in der Steiermark. — Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, 85: 124–130.
- SCHÜTZ E. 1941. Alpenteeich als Brennpunkt des Wasservogel-Durchzuges. — Deutsche Vogelwelt, 66 (5): 113–116.
- STADLOBER R. 1893. Zwei für Mariahof neue Arten. — Ornith. Jb. Hallein, 4 (4): 157–158.
- TRATZ P. 1914. Ein Besuch in St. Lambrecht, Mariahof und am Furtnersee. — Bl. Naturkde. & Naturschutz, Wien, 10 (1): 5–6.
- STEINFATT O. 1950. Beobachtungen über den Frühlingszug am Furtnersee in der Steiermark. — Vogelwelt, 50 (5): 148–152.

Anschriften der Verfasser: Prof. Erich HABLE  
A-8841 Frojach.  
VOL Ilse PRÄSENT  
Weißenbach 6  
A-8813 St. Lambrecht.